

Verachtet worden sind. Im Laufe der Woche vor Ostern sind die habsburger Schiffe bis auf zwei beiseite geworfen, so daß nach dem auch der Wasserstand zurückgegangen ist, die Talschiffahrt auch ohne Dampftriebe den Töbeler Durchstich wieder vollziehen können. Einige Schiffe sind wegen Nichtbeachtung der strompolizeilichen Vorschriften an dieser Stelle in Strafe genommen worden.

Die Vereinfachung der Personentaxe wird den „Verl. Pol. Nachr.“ zufolge am 5. Mai in Berlin auf einer Konferenz der preussischen und außerpreussischen Eisenbahnvertreter beraten. Minister v. Lubbe beteiligt sich an den Verhandlungen. Die Verhandlungen über Verbeführung der Betriebsmittelgemeinschaft werden am 29. Mai in Berlin wieder aufgenommen.

Falsche Zehnmarkstücke sind in der letzten Zeit in Hamburg zur Veräußerung gelangt. Die Falschstücke tragen das Münzzeichen N, die Jahreszahl 1880 und das Bildnis Kaiser Wilhelms I. Sie bestehen aus drei zusammengelöteten Kupferscheiben und sind ancheinend auf galvanischem Wege leicht vergolbt. Der unbefangene Betrachter wird geschädelt als etwa 30 bis 35 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, mit schwarzem Haar, schwarzem Schnurr- und Vollbart.

Das jetzt amtlich veröffentlichte Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres allmählich berart, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1909 die Zahl von 504 665 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht und im Laufe des Rechnungsjahres 1910 auf 505 839 erhöht wird. An dieser Friedenspräsenzstärke sind beteiligt Personen, einschließlich der unter preussischer Militärverwaltung stehenden Kontingente, mit 392 979, Bayern mit 55 424, Sachsen mit 37 711 und Württemberg mit 19 725 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten. Soweit Württemberg nach Maßgabe seiner Bevölkerungsziffer die ihm zufallende Zahl nicht aufbringt, werden aus dem preussischen Kontingentsverwaltungsbezirk so viel Rekruten an das württembergische Kontingent abgegeben, als erforderlich sind, um dessen Friedenspräsenzstärke zu erreichen. Von der Friedenspräsenzstärke gehen 2000 Oekonomieverwehrt ab, für deren Ersatz durch Zivilhandwerker die Vorbereitungen spätestens bis zum 31. März 1910 im Etat zu treffen sind. Die Verminderung der Zahl tritt mit dem Ersatz ein. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung. Durch die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke wird die Zahl der Formationen bei der Infanterie auf 633 Bataillone, bei der Kavallerie auf 510 Eskadrons, bei der Feldartillerie auf 574 Batterien, bei der Fußartillerie auf vierzig Bataillone, bei den Pionieren auf 29 Bataillone, bei den Berlekruppen auf 12 Bataillone, bei dem Train auf 23 Bataillone festgelegt. Die Vermehrung erfolgt in der Weise, daß bei der Kavallerie 10 Eskadrons vom 1. April 1910 bis zum Schlusse dieses Rechnungsjahres, die übrigen Formationen bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1909 gebildet werden.

In diesem Sommer werden abgehalten in Regskau Regimentsfest der 104er vom 20. bis 22. Mai. Zusammenkunft ehemaliger 133er am 28. Mai 1905 in Meissen. Fuß-Artillerientag in Plauen am 9. und 10. Juli 1905. Generalappell deutscher Jäger und Schützen in Plauen vom 15. bis mit 17. Juli 1905. Vom 22. bis mit 24. Juli 1905 105er Regimentsfest in Werda. Regimentstag der 19er Husaren vom 15. bis 17. Juli 1905 in Grimma unter dem Protektorat der Königin-Witwe Carola. Das 2. R. S. Jäger-Bataillon Nr. 13 und dessen Kriegsveteranen veranstalten vom 29. bis mit 31. Juli 1905 in Meissen eine Zusammenkunft.

In 15 großen Landes- und Provinzialverbänden, von denen Sachsen den Landesverband Nr. 9 bildet, bestanden nach dem letzten Jahresberichte für Deutschland 459 Herbergen zur Heimat mit 237 Verpflegungsstationen gegen Arbeitsleistung, 325 Logishaltungen und 262 Spartassengeschäftsstellen. An erster Stelle steht der Landesverband mit 56 Herbergen. Durchreisende Personen als selbstzahlende Herbergsgäste wurden in Sachsen 265 722, Uebernachtungen 361 527, Kostgänger 2219 mit 57 097 Nächten, insgesamt also in Sachsen 267 941 Personen mit 418 624 Nächten gezählt. Die 28 Verpflegungsstationen in Sachsen wurden beanprucht von 86 241 Personen mit 75 527 Nächten. Die Kosten dafür umfassen die Summe von 32 750 Mark. Von 100 Eingekehrten erhielten in Sachsen 2,35 Arbeit.

Die für den Saatenstand in Deutschland Mitte April sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Noten folgende: (Nr. 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich), die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet): Winterweizen 2,4 (1904 2,4), Winterpelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen) 2,1 (2,2*), Winterroggen 2,4 (2,4), Alee (auch mit Beimischung von Gersten) 2,9 (2,6**), Luzerne 2,4 (2,4), Bewässerungswiesen 2,2 (2,4), andere Wiesen 2,7 (2,4). (Ohne Beimischung von Roggen oder Weizen, ** Gersten).

Die Sächsische Staatsbahnverwaltung gibt bekannt, daß vom 1. Mai d. J. an die Gebühren für die Zuführung der bei den Gepäckverwaltungen in Dresden Hauptbf., Dresden Wettinerstraße und Dresden-Neustadt eintreffenden Geprehälter wie folgt festgesetzt werden: für die erste Zone: bis 10 kg 20 Pf., bis 25 kg 30 Pf., bis 50 kg 50 Pf., bis 100 kg 75 Pf., und für je weitere 100 kg 40 Pf. mehr; für die zweite Zone: bis 10 kg 30 Pf., bis 25 kg 50 Pf., bis 50 kg 75 Pf., bis 100 kg 100 Pf., und für je weitere 100 kg 60 Pf. mehr. Für die höheren

Gewichtsstufen tritt hierdurch eine wesentliche Ermäßigung gegenüber den bisherigen Sätzen ein.

Über die Schneedecke Sachsens im Winter 1904/05 gibt ein von Dr. Großmann, Assistent am Königl. Meteorologischen Institut, verfaßter Aufsatz in der letzten Nummer der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift“ interessante Mitteilungen. Charakteristisch für die Schneeverhältnisse im verflossenen Winter ist, daß die Bewohner des Gebirges mit allzu viel Schnee und Eis auf lange Zeit hinaus bedacht waren und dies als eine Last empfanden, während die Bewohner des Tieflandes gern etwas mehr Schnee und Eis gesehen hätten, als die ihnen immer nur kurze Zeit bescherten geringen Mengen. Ein Rückblick auf die Art der Schneedecke in den verschiedenen Höhenlagen während des verflossenen Winters zeigt dies höchst anschaulich. Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß die Schneedecke von 400 Meter aufwärts eine starke und anhaltende war, während von 400 Meter abwärts nur leichte Schneedecken vorhanden waren. Von 200 Meter abwärts ist von einer Schneedecke überhaupt kaum die Rede. Dementsprechend wird man im ersten Fall die Durchfeuchtung des Bodens als gut, im zweiten als ungenügend ansehen können. Da die Höhenlagen von 400 Meter bis 200 Meter den größten Teil Sachsens umfassen, so trifft die ungenügende Schneedecke für die meisten Gegenden des Landes zu.

„Schont die Pflanzen“, diese Mahnung muß jetzt wieder besonders nachdrücklich ertönen. Es ist ja schon oft beklagt worden, gehört trotzdem aber noch immer nicht zu den Seltenheiten, daß Blumen überall, wo es nur geht, zu ganzen Bündeln herausgerissen werden, häufig, um damit einen unerlaubten Handel zu treiben, weit öfter aber aus Lust am Zerstören oder aus Gedankenlosigkeit. Sie werden gepflückt, eine kurze Zeit getragen und dann achtlos fortgeworfen. Das Abreißen von Strauchwerk und Blumen ist eine strafbare Handlung, gleichviel ob auf fiskalischem oder auf Privatbesitz.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: „Undine“. Mittwoch: „Der Dämon“. Donnerstag: „Rigoletto“. Freitag: „Alessandro Stradella“. Samstag: „Auf Japan“. Sonnabend: „Lannhäuser“. Sonntag: „Der Rattenfänger von Hameln“. Montag: „Carmen“. Schauspielhaus: Dienstag: „Minna von Barnhelm“. Mittwoch: „Alma mater“. Donnerstag: „Romeo und Julia“. Freitag: „Brand“. Sonnabend: „Renaisance“. Sonntag: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Montag: „Der Jahrmart in Pulsnitz“.

Großenhain, 25. April. Der Frischlesche Gasthof in Raundorf b. R. wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer soll durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden sein. Der Schaden ist bedeutend. Ein junger Mann trug bei den Lösungsversuchen schwere Brandwunden davon. (M. Z.)

Roswein. Auf hiesigem Bahnhof lief am Donnerstagabend mit einem von Döbeln angekommenen Güterzuge eine brennende Brittelladung ein. Der Wagen wurde sofort über die Station hinaus dirigiert, abgelöscht und die noch glimmenden Reste auf freiem Felde neben dem Bahndamm abgeladen. Später gerieten dafelbst die Brittels wieder in Brand und brannten lichterloh.

Dresden, 30. April. Prälat Klein erteilte heute früh in der festlich geschmückten Kapelle des Taschenbergpalais in Gegenwart des Königs, der Königin-Witwe, der Prinzessin Mathilde, des Prinzen Max und der Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, sowie des Bischofs Wuschanski, der Damen und Herren der Hofgesellschaft und der Lehrer des Kronprinzen, diesem die erste Kommunion. Mit dem Kronprinzen nahm die königliche Familie das heilige Abendmahl.

Rittau. Der Stadtrat verordnete zum Schutz der in den Promenaden nistenden Singvögel, daß in der Zeit vom 15. April bis Ende Juli die sich dort herumtreibenden Ragen abzufangen und zu töten seien.

Rittau, 29. April. Mit einem Defizit von rund 7000 Mark schloß die hiesige Ortskrankenkasse im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr 1904 ab. — Eine große Anzahl englischer Offiziere sind am Freitag hier durchgereist und haben sich unter Leitung eines Generals per Rad auf der Zollstraße Rittau-Grottau nach den böhmischen Schlachtfeldern begeben. Diese Offiziere, die von der englischen Kriegsschule sind, werden zunächst die Königsgräber Schlachtfelder besuchen. Die Führung der insgesamt 40 Offiziere hat der Adjutant des Prinzen Schaumburg-Lippe, Baron Ulmenstein übernommen. Die Herren werden sich in Königsgrätz einige Tage aufhalten.

Rittau. Der Handelsmann O. in Leutersdorf brachte ein junges verlassenes Täubchen mit in seine Wohnung. Der Hund des O., ein weiblicher Spitz, nahm sich unversehrt des kleinen Täubchens an, indem er es behutsam mit seinem Maul an den Flügeln erfaßte und nach seinem Lager trug. Dort wich er nicht mehr von der Seite seines Pfleglings, dem er mit seiner Zunge das Gefieder leckte und sobald es einmal „umkippte“, sofort dabeil war, das unbeholfene Täubchen wieder aufzurichten. So leben die beiden schon seit einigen Tagen friedlich und gütlich miteinander.

Königsstein. Welche Anziehungskraft die Festung Königsstein auf die Besucher der Sächsischen Schweiz ausübt, erzieht man daraus, daß seit dem Eröffnungstage, am 15. v. M., die Festung schon von über 2000 Personen besucht und besichtigt wurde.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Die in Eger plötzliche erfolgte Verhaftung des Krankenhausverwalters Knoll rief großes Aufsehen hervor. Knoll soll eine alte Frau, die mehrere Spartassenscheine mit beträchtlichen Beträgen hatte, und im Egerer Krankenhaus Heilung suchte, aber starb, unter falschem Namen haben begraben lassen. Dadurch kam Knoll in den Besitz der Spartassenscheine, deren Beträge er nach und nach abhob. Die Frau wurde

in ihrem Heimatort Steingrub im Egerlande als vermisst bezeichnet. Knoll hat ein Geständnis abgelegt.

Lichtenwalde, 1. Mai. Heute nacht 1/2 12 Uhr brach in dem Jahrhundert alten, durch die Harnschlage berühmt gewordenen Schlosse Lichtenwalde, dem Oberstmarischall Grafen Bischoff von Göttsch gehörig, Feuer aus. Fast das ganze Schloß mit seinen Altartüchern und Schenkenswürdigkeiten, das einen Wert von mehreren Millionen repräsentiert, ist ein Raub der Flammen geworden. Nur ein Teil des Schlosses, in dem sich die Kapelle befindet, ist vom Feuer verschont geblieben.

Rudau. Die Einweihung der hiesigen Putherkirche, welche unter Leitung der Architekten Schilling u. Gräbner in Dresden gebaut wird, wird voraussichtlich am 10. November, zu Luthers Geburtstag, erfolgen. — Genehmigt hat der Rat dem Teilnehmern an dem hier stattfindenden Verbandstag der sächsischen Hausbesitzervereine den freien Besuch der städtischen Sammlungen, Anstalten usw. Für die Festlichkeiten bewilligte der hiesige Hausbesitzerverein bis 2000 Mark Beitrag. — Wegen den Auktionsbeschlüssen hat sich die hiesige Fleischerei erklärt.

Eibenstock. Das Finanzministerium hat beschlossen, die normalspurige Nebenbahn Eibenstock unterer Bahnhof-Eibenstock oberer Bahnhof am 3. Mai dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Der Betrieb erfolgt nach der neuen Eisenbahn-Pau- und Betriebsordnung. Die Linie dient dem öffentlichen Personen- und dem beschränkten Güter- und Tierverkehr. Die von der Anschlußstation Eibenstock und E. nad. dem ob. Bahnhofe ustr. verkehrenden Personenzüge sind in dem vom 1. Mai 1905 an gültigen Ausfahrtsfahrplane verzeichnet. Die Tarife für die Personen- und Gepäckbeförderung werden mit dem sonst Erforderlichen ebenfalls durch Ansätze zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Für die Beförderung der Güter ustr. zwischen dem unteren und dem oberen Bahnhofe Eibenstock werden Ausführungs- oder Abholungsgebühren erhoben. Ueber die Höhe usw. geben alle Güterverkehrsstellen Auskunft.

Falkenstein, 29. April. Aus Anlaß des morgen stattfindenden Walpurgisabends herrscht unter der Jugend des hiesigen Boglandes die alte Sitte, schon Tage vorher die dem Feuergotte zu weihenden Besen zu sammeln und mit brennbarem Material auszustopfen. Bei Einbruch der Dunkelheit werden auf den umliegenden Höhen die Besen angezündet, was einen herrlichen Anblick gewährt.

Delitzsch i. B., 29. April. Bei der Vogelstellerei auf frischer Tat erkappt wurde am 16. März d. J. der hiesige Geflügelhändler und Stadtverordnete Robert Järber. Der als Lohvogel benutzte Hänfling und eine Menge Leimruten wurden beschlagnahmt. Järber wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt. Nur die Tatsache, daß der Vogelsteller bisher noch unbestraft war, bewahrte ihn vor einer Freiheitsstrafe. — Aus Furcht vor den Folgen eines geleisteten Faltscheides ist der angehende, Anfang der dreißiger Jahre stehende Hotelier Emil Pehold von hier verschwunden. Der Mann hatte, als er Delitzsch verließ, eine größere Geldsumme bei sich, sandte aber seiner Gattin 2500 Mark zu, und man vermutet, daß P. nicht mehr unter den Lebenden weilt. Von anderer Seite wird angenommen, daß P. nach der Schweiz entkommen ist. (M. Z.)

Plauen i. B., 28. April. Der ungünstige Geschäftsgang in der Stickerindustrie äußert sich in seinen Folgen auch fast in allen übrigen Erwerbszweigen. Als in den letzten Jahren die erwähnte Industrie sich eines überaus flotten Betriebes zu erfreuen hatte und die Wohnungsmot eine sehr rege Tätigkeit veranlaßte, entstanden auch zahlreiche neue Wirtschaften, Hotels, Cafés. Jetzt verspüren nun die Inhaber der meisten Restaurationen die ungünstige allgemeine Geschäftslage am härtesten mit; die Einnahmen sind nicht mehr diejenigen der Zeiten des guten Geschäftsganges in der Industrie. Die Pachtpreise sind aber meistens den damaligen Verhältnissen entsprechende. Seit einigen Wochen hat sich die Lage im Gastwirtsgerwebe berart gestaltet, daß man fast von einer Krise sprechen möchte. Eine Anzahl Pächter neuer großer Restaurants und Hotels sind in Konkurs geraten und in einigen anderen Fällen haben Wirte den Staub Plauens von den Füßen geschüttelt und sind unter Hinterlassung erheblicher Verbindlichkeiten verschwunden.

Leipzig. Ein beklagenswerter Unfall ereignete sich auf dem Rittergut in L.-Kleinschöcher. Das im dritten Lebensjahre stehende Söhnchen eines Arbeiters fiel in einem unbewachten Augenblick in die Jauchengrube. Zwei Arbeiter zogen das Kind wieder heraus. Es wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen, konnte aber nicht gerettet werden. Am folgenden Tage gab das kleine Wesen seinen Geist auf.

Bermittlung.

Die kaiserlichen Kraftwagenführer müssen Antialkoholiker sein. In der „Bösischen Zeitung“ ist über des Kaisers Chauffeurs zu lesen: Es versteht sich von selbst, daß zur Lenkung der kaiserlichen Gefährte nur ganz besonders tüchtige und befähigte Mechaniker ausgesucht werden, und es ist vielleicht nicht uninteressant zu hören, daß diese sich bei Antritt ihrer Stellung verpflichten müssen, niemals, weder in- noch außerhalb des Dienstes auch nur einen Tropfen Alkohol zu sich zu nehmen. Schon die allgeringste Uebertretung dieses Gebots ist mit sofortiger Entlassung bedroht. Da sie sich eines sehr auskömmlichen Gehalts erfreuen und ihr Dienst auch sonst kein strenger ist, kann man sich leicht